

Das Ponar – Wig - Lied

Musik: / Lyrics: Sholem Katscherginsky (1877-1942)

yiddisch

Schtiler, schtiler, lomir schwajgn,
K'worim wakssn do.
'Ss hobn sej farflanzt di Ssonim,
Grinen sej zum blo.
'Ss firm Wegn zu Ponar zu,
'Ss firt kejn Weg zurik,
Is der Tate wu farschwunden
Un mit im doss Glik,

Schtiler, Kind majns, wejn nit Ojzer,
'Ss helft nit kejn Gewejn,
Unser Unglik weln Ssonim
Saj wi nil farschtejn.
'Ss hobn Bregess ojch di Jamn,
'Ss hobn ojchet Tfissess zamn,
Nor zu unser Pajn
Kejn bissl Schajn, Kejn bissl Schajn.

Friling ojfn Land gekumn,
Un uns Harbst gebracht.
Is der Tog hajnt ful mit Blumn,
Uns set nor di Nacht.
Goldikt schojn der Harbst ojf Schtamn,
Blit in uns der Zar.
Blajbt farjossmt wu a Mame,
'Ss Kind gejt ojf Ponar.
Di Wilie a geschmite
Hot' ojch gejacht in Pajn,
Jogn Kri'ess Ejs durch Lite
Izt in Jam arajn.
'Ss wert der Chojschek wu zerunen,
Fun der Finsster lojchtn Sunen,
Rajter kum geschwint,
Dich ruft dajn Kind.

Schtiler, schtiler, 'ss kwein Kwaln
Uns in Harz arum.
Bis der Tojer wet nit faln,
Musn mir sajn schtum.
Frej nit Kind sich, 'ss is dajn Schmejchl
Izt far uns farrat,
Sen dem Priling sol der Ssojne
Wi in Harbst a Blat.
So] der Kwal sich ruig flissn,
Schtiler saj un hof.
Mit der Frajhajt kumt der Tate,
Schlof-she Kind majns, schlof.
Wi di Wilie a bafrajte,
Wi di Bejmer grin banajte,
Lojcht schojn Frajhajtslicht
Ojf dajn Gesicht.

deutsch

Still, still, laßt uns schweigen,
Gräber wachsen dort.
Schimmernd von grün bis blau,
Die Feinde haben sie gepflanzt.
Es führen Wege nach Ponar,
Doch führt kein Weg zurück.
Und der Vater ist verschwunden
Und mit ihm das Glück.

Still, mein Kind, weine nicht. Schätzchen,
Es hilft ja kein Weinen,
Unser Unglück wollen die Feinde,
Man kann es nicht verslehn.
Es haben Ufer die Meere,
Auch die Gefängnisse haben Grenzen,
Nur zu unserm Leiden.
Kein Lichtstrahl zeigt sich.

Der Frühling kam über das Land,
Und brachte uns den Herbst.
Zwar ist der Tag voller Blumen.
Uns sieht nur die Nacht.
Goldenen Schein wirft der Herbst auf die Stämme,
Während in uns Trauer blüht.
Sitzt vereinsamt eine Mutter,
Das Kind kam nach Ponar,
Die Wilia* in Fesseln geschmiedet,
Seufzt auf wie im Schmerz.
Sprengt das Eis und jagt durch das Land,
Ins Meer sich ergießend.
Die Dunkelheit wird dann verschwinden.
Aus der Finsternis leuchtet Sonne,
Reiter**, komm geschwind,
Es ruft dein Kind.

Still, still, im Herzen
Springen Quellen auf.
Bis das Tor gefallen ist,
Müssen wir stumm sein.
Freu dich nicht. Kind, dein Lachen
Könnte uns verraten.
Der Feind soll den Frühling so wenig erleben
Wie ein Blatt den Herbst-
Laß die Quelle ruhig fließen,
Sei nur still und hoffe.
Mit der Freiheit kommt der Vater,
Schlafe, mein Kind. schlafe.
Wie die befreite Wilia,
Wie das frische Grün der Bäume
Leuchtet schon das Freiheitslicht
Auf dein Gesicht.

• Wilia - Fluß in Litauen

Schtiler, schtiler (Ponar-Lied)

Am 5. April 1943 wurden 4000 Juden - Männer, Frauen und Kinder - in Ponar, der Vorstadt von Wilna (Litauen), von der SS erschossen. Dieses Ponar-Wiegenlied erinnert an das unglaubliche Ereignis. Die Melodie schrieb ein elfjähriger Junge anlässlich eines Wettbewerbs im Ghetto 1943 zu dem Gedicht von Sholem Kalscherginsky.